

Herr! führe uns nicht in Versuchung! und wenn die Stunde der Versuchung kommt, so denket an ihn, den Allwissenden, der auch eure geheimsten Handlungen sieht, und auch jeden bösen Gedanken kennt, der in euch aufsteigt — und er wird euch stärken, dass ihr der Versuchung auch widersteht.

„Sondern erlöse uns vom Uebel.“

So oft uns eine Noth oder ein Uebel betrifft, sollen wir fleißig beten, liebe Kinder, daß uns Gott von demselben erlösen möge. Aber es ist nicht genug, zu beten und dabei in Müßiggang zu verharren, oder die Hände feig und kleinmüthig in den Schooß zu legen; wir müssen auch selbst rüstig ans Werk gehen und, so viel an uns ist, dem Uebel zu steuern und alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen suchen. Hört zu, sprach Johannes Falck zu Weimar, liebe Kinder, was ich euch bei dieser Gelegenheit von einem tüchtigen Schiffersmann, mit Namen Bander Schmissen, erzählen will. Die Geschichte schreibt sich noch aus meiner frühesten Jugend her. Um die Zeit der Aequinoctien 1778 gab es eines Tages bei Danzig einen argen Sturmwind. Die ältesten Schifferleute an der Ostsee konnten sich kaum auf ein ähnliches Wetter an diesen Küsten besinnen. Ich wohnte damals mit meinen Aeltern nahe an den Schiffswerften. Früh Morgens sagte mein Vater zu mir: „Johannes, komm an den Strand, es wird heute Unglücks die Menge geben.“ Ich folgte ihm. — Nach einer Stunde erreichten wir die Danziger Münde, von da ging's weiter an das offene Meer. Es war ein kläglich und herzzerreißender Anblick! Koffer, Trümmer von Schiffen, Tonnen, Ballen von Waaren trieben unter und durcheinander. Der alte Schiffsherr Petersen, der auch in unserer Nachbarschaft wohnte, begegnete uns hier und erzählte meinem Vater: „Vierzehn bemannte Fahrzeuge, eins schmucker als das andere, Engländer, Dänen, Schweden, seyen in dieser wilden und stürmischen Nacht mit Mann und Maus untergegangen.“ Indem wir noch so mit einander sprachen, trieb mitten unter den Planken eines gescheiterten Schiffes ein männlicher Leichnam ans